



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd  
Trost einer Christlichen Seel

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

§. 2. Wie kräfttig vnnd nutzlich diser Balsam von vnderschiedlichen  
Persohnen sey geschätzt vnnd gefunden worden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44828**

Werk Christi ein so grossen Werth in sich schliesset/  
 daß sie gnugsamb wären/ so wol dise/ als andere mehr  
 zahlbare Welt zu erlösen / kan leichtlich erachtet  
 werden/ wie köstlich diser Balsam seyn müsse/welcher  
 auß so vil Wercken vnd Bluts-tropffen/ auch andern  
 überzehnten Stücken ist gemacht worden / daß also  
 billich der H. Leo S. 10. de Pass. Dom. gesagt hat/ es  
 seye auß allen Wercken Gottes keines also würdig  
 vnd wunderlich/ als das allerheiligste Leyden Christi.

S. 2.

Wie kräftig vnd nutzlich diser Bal-  
 sam von vnder schidlichen Persohnen seye  
 geschätzt/ vnd gefunden worden.

Als erste Zeugnuß solle billich von Gott selbst  
 genommen werden/ als welcher die Krafft des  
 H. Leydens durch vnder schidliche Figuren hat vor-  
 bedeitet. Dann was hat das Holz/ welches Exod.  
 15. in das bittere Wasser geworffen/ vnd dasselbe süß  
 gemacht hat/ anderst bedeutet/ als daß durch das H.  
 Creuz Christi/ vnd Betrachtung desselben alle Bitter-  
 keit der zeitlichen Trübsalen in Süßigkeit der tröst-  
 reichen Gedult vnd Liebe solle verändert werden/ wie  
 der H. Augustinus Q. 53. in Exod. vermercket  
 Was hat das Mehl / welches 4. Reg. 4 in den mit  
 wilden Kräuttern angefüllten Haffn auß Befelch  
 Elisei geworffen/ gleichfalls alle Bitterkeit von den-  
 selben hinweg genommen hat / anderst bedeutet/ als  
 daß Christus/ welcher als ein wahres Weizen körnlein  
 durch sei 1 H. Leyden zerriben / vnd zu einem Mehl  
 worden ist/ mit diesem seinem Exempel jedermäniglich

U 4

zur

zur Lieb des Leydens auffmuntern/ vnd also die Bitterkeit desselben hinwecknehmen werde? Was hat letztlich die Ehrine Schlangen / welche Num. 21. auß Befelch Moysis in der Wisten ist auffgericht worden/ bedeutet/ als das / gleich wie diejenige/ welche dise Ehrine Schlangen mit eüsserlichen Augen haben angesehen / von der vergiftten Schlangen tödlichen Biß seynd befreye worden / also auch die/ welche mit innerlichen Augen des wahren Glaubens Christum an dem Creng hangen wurden ansehen vnd betrachten / dem vil mehr gefährlichen Biß der Sünden vnd Ungedult entziehen solten/ wie abermahl der H. Augustinus/ super Io. weislich gelehrt hat.

Das ander Zeugnuß wird von Christo gegeben/ als welcher seinen H. Apostlen vor allem disen Balsam gerathen/ damit sie nicht kleinmütig wurden/ Wann euch die Welt hasset / spricht er / Jo. 15. so wisset/ daß sie mich vor gehasset haben. Vnd damit sie dieses Mittel vnd Lehr wol ergreiffen/ hat er gleich darauff hinzugesert: Seyet ingedenck meiner Red / die ich euch gethan hab: Der Diener ist nicht grösser als der Herr/ wann sie mich verfolgt haben/ so werden sie euch auch verfolgen. So wird auch von vnderchiedlichen Scribenten glaubwürdig geschriben / daß als auff ein Zeit ein Geistlicher seinen Veruff verlassen / vnd in die Welt widerkehren wolte/ ihme Christus erschienen/ vnd mit nachfolgenden Worten gestärckt hab: Alles/ was dich hart ankombt duncke ein in mein heilige Seiten / vnd es wird dir süß werden

werden. Ja nicht allein disem/sonder allen Menschen  
hat er solden Balsam mit jenen Worten der Klage  
wider Jeremie des Propheten / Cap. i. gerathen:  
O ihr alle/ die ihr fürüber gehet/ gebet acht/  
und sehet/ ob ein Schmerz so groß seye/ als  
der meine.

Das dritte Zeugnuß haben die H. Engel hinder  
lassen/ in deme sie der H. Vüßerin Mariae Magda-  
lena/ als sie sich in ein Bildnuß/ würdige Duf zu-  
wirken/ begeben hatte/ in ihrer Hölen die Bildnuß  
des Secreusigen Heylands also auffgehengt/ daß/  
wohin sie sich immer gewendet/ alle Geheimnuß  
seines H. Leydens also lebhaft für gestellt gesehen/  
als wann sie alle mit leiblichen Augen angeschawt  
hätte; dardurch dann gemelte H. Engel zu  
genügen zuverstehen geben haben/ daß nach ihrer  
Meynung kein kräftigeres Mittel seye/ dem Men-  
schen alle Duf vnd ander Beschweren ring vnd  
leicht zumachen/ als wann er dasjenige/ was sein  
Heyland für ihne mit solcher Liebe gelitten hat/  
unablässlich betrachte.

Das vierde Zeugnuß haben die zwen Fürsten  
der Apostelen dargereicht/ deren der erste/ nemblich  
der H. Petrus/ in seiner ersten Epistel. c. 8. seinen  
nembekennen Christen diesen Balsam mit nachfol-  
genden Worten gerathen: Weil nun Christus  
dem Fleisch nach gelitten hat/ so waffnet ihr  
euch durch Betrachtung desselben. Allwo er  
durch das Wörtlein waffnet zu genügen andeulert/  
wie kräftiges Mittel wider alle Kleinmütigkeit er  
die Betrachtung des bitteren Leydens Christi zuseyn  
halte.

halte. Welches auch der H. Apostel Paulus ad Hebr. bekräftiget/sprechend: Lasset vns ansehen den Anfänger vnd Vollender des Glaubens Ihesum/ welcher da ihme Frewd vorgelegt war/hat er das Creutz mit Verachtung der Schand erlitten/ vnd sitzet zur rechten hand des Seuls Gottes Darumb so gedencet an den/der ein solches Widersprechen erlitten hat/ damit ihr nicht Kleinmütig werdet/ vnd von dem Gauen ablasset. Welche Wirkung der heilige Apostel selbst also erfahren hat / daß er von sich bekennet/ er habe nicht allein alle Beschwärmus wegen des jenigen / der vns geliebt hat / leichtlich überwunden / sond. v. seye auch in allen Trübsalen mit Trost vnd Freuden überflüssig erfüllt worden.

Das fünffte Zeugnuß haben die H. Väter in ihren Büchern vnd Schrifften vilfältig hinderlassen/ auß welchen ich doch nur etlich wenig anzeigen wil. Der H. Gregorius bezeugt in einer Epistel/ daß nichts also schwer seye/welches nicht leicht übertragen werde/ wann man das Leyden Christi zu Gemüth führe. Der H. Bernardus sagt / daß Christus darumb habe wollen / daß wir vnser Augen auff seine Wunden wendeten / damit wir durch sein Exempel zum Leyden auffgemuntert / vnd gestärckt wurden / seye mahl der jenige Soldat seine Wunden nicht empfindet/ welcher die Wunden seines Obristen anschawet. So hat auch der H. Augustinus von sich bekennet/ daß er in allen seinen Widerwertigkeiten kein kräftigeres Mittel gefunden hab / als die Wunden Christi: In disen / sagt er / ruhe ich sicher / vnd vnerschrocken. In dem Todt meines Herren steht alle

meine Hoffnung vnd Vertrauen/ diser ist mein  
 Verdienst/ mein Zuflucht/ mein Heyl/ mein Leben/  
 vnd mein Auferstehung.

Das sechste Zeugnuß wird von den Welt-kindern  
 an die Hand gegeben. Dann wann die Soldaten  
 des Obristen Abimelech alsbald die Aest von den  
 Däumen abgeschnitten/ da sie gesehen/ daß er Abi-  
 melech ihnen mit dem Exempel vorgangen/ vnd ihme  
 nachzufolgen befohlen hat/ wie Jud. c. . zulesen:  
 wann die Soldaten Hannibals den mit Schnee  
 bedeckten Berg/ ab welchem sie ein grosses abschuehen  
 hatten/ alsbald angetreten/ da sie gesehen/ wie ihnen  
 ihr Obrister Hannibal mit seinen eygnen Füßen den  
 Weg gebant/ vnd gezeigt hab: wann Vrias der  
 Scham Bethabea sich geweigert/ in seinem Haus  
 vnd Vech zuschlafen/ weil er zu gemüch führte/ daß  
 Joab sein Obrister vnder dem freyen Himmel in dem  
 Gezeiter sein Ruhe nemmen müste: wann Seneca  
 auß blosser Ablebung der starkmütigen Gedult/  
 welche Sertius ein Römer in vnderchiedlichen Zufäl-  
 len erzeigt hat/ also ist auffgemuntert worden/ daß er  
 ihme getrawte/ alle widerwerdige Zustand mit grosser  
 Dapfferkeit vnd Stärke zu übertragen: wann lestlich  
 nach gemeinem Sprichwort/ allein die Gesellschafft  
 dessen/ der gleiche Trübsaal erfahret/ genugsamb ist/  
 alles Creuz vnd Mühseligkeit ring zumachen/ wie  
 vilmehr wird ein gottseliger Christ angetrieben werdē/  
 sein von Gott auferlegtes Creuz gedultig zutragen/  
 vnd in allen widerwerdigen Zuständen starkmütig  
 sich zu zeigen/ wann er das Exempel seines aller-  
 liebsten Heylands betrachten wird/ vnd zu gemüch  
 führen

führen/ wie hurtig er die schwere Burd des Creuges  
auff sich genommen? wie dapper er den erschrecklichen  
Calvari-Berg angetreten? wie starckmütig er so vil-  
fältige vnd vnendlich grössere Schmerzen/ Schmach  
vnd Unbild/ ja den bittersten Todt selbst/ vns  
vnser Heyls willen hab außgestanden? wird er nicht  
mit jenem H. Vatter auffschreyen: Ich will nit  
ohne Wunden( Schmerzen oder Schmach) seyn/  
weil ich mein Herzen so sehr verwundet anhebe?  
wird er nit mit den H. Aposteln sagen: Lasset  
vns gehen/ vnd mit ihme leyden vnd sterben?

Das sibende Zeugnuß wird von der Benuß  
gegeben / welche ja freylich vns lehret / daß nicht  
billich seye / daß die Glieder besser / als das Haupt/  
der Diener besser als der Herz / der Jünger besser als  
der Lehrmeister solle gehalten werden: daß/ wann  
einer ein Gesell der Freuden zuseyn begehrt/ auch in  
der Widerwertigkeit Gesellschaft zuleisten sich nicht  
weigern solle. Wer wurde nicht willig vnd geduldig  
alles / was Gott über ihne verhängen wird/ über-  
tragen / wann er betrachtete / daß Christus/ als sein  
wahres Haupt / sein Lehrmeister / diß alles/ vnd tau-  
se dmal mehr / so beständig vnd starckmütig hat auß-  
gestanden/ vnd zwar ohn all gegebne Schuld vnd  
Ursach; wird nicht ein solcher Christ bewegt werden/  
mit dem Schächer zuspochen: Wir leyden zwar  
dises alles billich / was hat aber Er gethan?  
wann dann ein jede Sach zubeträffigen / sibent  
haffte Zeugen für anugsamb erkennt werden / wer  
wolte noch ab der Nutzbarkeit vnd Fürtreffigkeit vn-  
ser Balsams zweiffeln / wann er siet/ daß diß  
durd

vnd sieben so fürtreffliche vnd kräftige Zeugnisse  
 wie bekräftiget worden? Ist also allein noch übrig /  
 daß auch die Unerforschlichkeit dieses Balsams ge-  
 zeigt / vnd wie derselbe zubrauchen seye / weitläuf-  
 tiger erkärt werde.

S. 3.

Was für Gestalten des Balsams in  
 diesem Balsam-Büchlein zu finden / vnd  
 wie dieselbe zubrauchen seyen.

I.

## Der Bisem-Knopff.

Gleichwie schier in einem jeden Balsam-Büchs-  
 lein gleich zu Anfang desselben ein Bisem-Knopf  
 gemacht wird / also wird auch in unserm geistlichen  
 Balsam-Büchlein ein sehr fürtrefflicher Bisem-  
 Knopff / nemlich das Verheimnuß der heiligen Fuß-  
 waschung gefunden / in welcher ja frentlich ein sehr  
 wolriechender Bisem verborgen ist / der jenige nem-  
 lich / von welchem der Heiland selbst Johan. e. 13.  
 gesagt hat: Ich hab euch ein Exempel geben /  
 daß gleich wie ich gethan hab / also ihr auch  
 thun sollet. Disen Bisem sollen erstlich brauchen  
 alle Seel-Sorger / wann sie ein Abschewen empfin-  
 den / mit schlechten Persohnen zuhandlen / dieselbe  
 Weihe zuhören / vnd andere dergleichen geistliche  
 Dienst zuerweisen: Item die Oberleiten / wann ih-  
 nen schwär fallet / niderträchtige Persohnen für sich  
 zulassen / vnd die Gerechtigkeit zuertheilen: Die  
 Haus-